Inhalt

1	Einlei	tung:
	Der h	erausgeforderte Konservatismus 17
1.1	Einstie	g 17
1.1.1	Traum	oder Schlaf der Vernunft?
1.1.2		sionen, Historizität und Heteronomie des Konservatismus 19
111.2	1.1.2.1	Drei Dimensionen des konservativen Denkens
	1.1.2.2	Zeitgebundenheit und Gegnerabhängigkeit
1.1.3	Vermes	sung einer Ideenlandschaft
1.2	Fragestellung und Hypothesen	
1.2.1		pewusstsein und konservative Erneuerung:
		uktionslinien des Untersuchungsgegenstandes
1.2.2		ungsdenken vor dem Ernstfall
1.2.3		resicht des Ernstfalls:
1.2.5	Konser	vatives und extrem rechtes Denken
	1.2.3.1	Umgang mit Oppositionellen und ›Störern‹,
	1.2.3.1	mit erklärten oder imaginierten Feinden
		der etablierten Ordnung
	1.2.3.2	Umgang mit Interessenkonflikten und
		die Einschränkung demokratischer Willensbildung 46
	1.2.3.3	Die Rolle des Staatsvolks
1.2.4	Katego	risierung der Strömungen im neueren Konservatismus 50
	1.2.4.1	Neurechter Konservatismus
	1.2.4.2	Liberalkonservatismus 61
	1.2.4.3	Christlicher Klerikalkonservatismus (Altständische Rechte) 67
	1.2.4.4	Konservative gegen die Demokratie und Konservative
		gegen die Demokratisierung
1.2.5		tudien zum intellektuellen Feld
		enstand der Ideengeschichte
	1.2.5.1	Konservative als Intellektuelle
	1.2.5.2	Der Intellektuelle als öffentlichkeitswirksame Sozialfigur 81
	1.2.5.3	»Dans le coup«
	1.2.5.4	Präjudizieren und kontrahieren
	1.2.5.5	Jenseits des emphatischen Intellektuellenbegriffs:
	1256	Konservative als »beherrschte Herrschende« (Bourdieu) 88
	1.2.5.6	Das intellektuelle Feld



	1.2.5.7 Konsens, Ideologie und Identität	90
1.2.6	Soziale Herrschaft und symbolische Herrschaft	94
	1.2.6.1 Das Prestige des Natürlichen	94
	1.2.6.2 Die symbolische Herrschaft in der sozialen Ordnung	
1.2.7	Ideologie und doxa	101
1.3	Die materielle Konstruktion der Untersuchung	108
1.3.1	Umfang und Profil des erforschten Materials	110
	1.3.1.1 <i>Criticón</i>	110
	1.3.1.2 Konservativ heute	
	1.3.1.3 Zeitbühne	
	1.3.1.4 Die politische Meinung	
	1.3.1.5 HPI – Hochschulpolitische Informationen	
	1.3.1.6 Der Staat	
1.3.2	1.3.1.7 Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken	
1.3.2	1.3.2.1 Die Themen des Konservatismus nach 1968	
	1.3.2.2 Die Performanz der konservativen Intellektuellen	
1.3.3	Was offen bleiben muss	
1.5.5	was often beloch mass	112
2	Konstellationen um 1968	145
2.1	Der Konservatismus vor dem Umbruch	146
2.1.1	1968 – der Konservatismus am Nullpunkt?	147
2.1.2	Von der Massenangst	
	zum Antitotalitarismus und zur formalen Demokratie	149
2.1.3	Bedeutung und Hybris der Intellektuellen	
2.1.4	Das Missvergnügen an der Theorie und der Wunsch	
	nach konservativer Erneuerung	160
2.2	Die Neue Linke – Facetten eines gegnerischen Prinzips	166
2.2.1	Alte, neue oder keine Arbeiterbewegung?	167
2.2.2	Verwerfungen im homogenen politischen Raum	171
2.2.3	Aspekte der >Kulturrevolution(
2.2.4	Die Neue Linke – ein haltbarer Gegner	
3	Universität, Schule und Bildung	181
3.1	Schulen und Bildung	186
3.1.1	Bildungsausbau und Massenuniversität	
3.1.2	Der Streit um die Rahmenrichtlinien für Curricula in Hessen	194

	3.1.2.1	Der Stellenwert der Rahmenrichtlinien	
		für die konservative Kritik	195
	3.1.2.2	Hermann Lübbes Positionen	
		als liberal-konservativer Gegengutachter	200
	3.1.2.3	Feindbestimmung:	
		Gegen die Pädagogik der ›Kulturrevolution‹	205
3.1.3	Selbstb	estimmung, (Ver-)Führung und Emanzipation 2	:09
	3.1.3.1	Die Grenzen der Emanzipation	
		in der Dialektik jeglicher Ordnung	210
	3.1.3.2	Neue Gegeneliten durch Demokratisierung	213
	3.1.3.3	Der »Priestertrug«	
		der »emanzipatorischen Ideologen« (Helmut Schelsky)	
3.1.4	»Mut zı	ır Erziehung«	
	3.1.4.1	Robert Spaemanns Pädagogik der Identifikation	
	3.1.4.2	Überzeitlich-aktuelle Aufgaben schulischer Erziehung 2	225
3.2	Hochso	hulen und Universitäten	30
3.2.1	Die Gri	uppenuniversität und ihre Unruhe(n) 2	32
•	3.2.1.1	»Quousque tandem?« –	
		Die Bekämpfung der Studentenbewegung verlangt	
		nach dem Ausnahmezustand	235
	3.2.1.2	Flankierende Gründe:	
		Vermassung der Hochschulen und vermasselte Reformen 2	238
	3.2.1.3	Die zurechtgebogene Autonomie:	
		Kritik der Gruppenuniversität	!4 3
	3.2.1.4	Die notwendige Überwindung der Gruppenuniversität	
		durch eine konservative Wende	
	3.2.1.5	Falsche Eliten – Verlust an Führung	
3.2.2	Der Bu	nd Freiheit der Wissenschaft (BFW) 2	57
	3.2.2.1	Allgemeinpolitisches Interesse und	
		(partei)übergreifender Konsens	
	3.2.2.2	Die Erneuerung konservativer Positionen im BFW	
	3.2.2.3	Die Universität als Symptom einer geistig-kulturellen Krise 2	
3.2.3		issenschaft als Herausforderung der doxa	
	3.2.3.1	Erfahrung, Freiheitlichkeit, Pluralismus	
	3.2.3.2	Pluralismus als Gefahr	
	3.2.3.3	· ·	.81
3.2.4		smus und Antitotalitarismus	
	gegen d	lie Bedrohung der pluralistischen Hochschule 2	85
3.3		ellenwert der <i>doxa</i>	
	in der k	onservativen Universitäts- und Bildungskritik 2	91

Anspruchsinflation und (Un-)Regierbarkeit 297	
Die Revision des Sozialstaatsprinzips im deutschen Konservatismus	
Sistierter Kapitalismus	
Unregierbarkeit: Die pluralistische Verunsicherung	
Herkunft und Grundzüge des Unregierbarkeitstheorems 318 Die pluralistische Selbstgefährdung und	
Überforderung der Demokratie	
Unregierbarkeit als Resultat	
demokratischer Überforderung des Staates	
Wider die fortwuchernde Unregierbarkeit: Sachlichkeit und Mäßigung ff	
Zwischenstück: »Tendenzwende« zur Regierbarkeit?	
»Geistige Wende« (Günter Rohrmoser)	
Das fehlende Selbstvertrauen der parlamentarischen Demokratie 365 Eine Erneuerung der politischen Grundkoordinaten	
Streit um die Verfassung	
Politisierung als Polarisierung	
Linke Herrschaft und ihre Überbietung der aufklärerischen Vernunft	
Zur Frage der Radikalen im Öffentlichen Dienst 414	

5.2.1 5.2.2	Berufsverbote zwischen Opportunität und Eindämmung 415 Semantische Korrekturen:
	Barrieren gegen eine Unterwanderung durch Sprache 419
5.2.3	Der Radikalenerlass als Schwächesymptom
	5.2.3.1 Die durch Massenbildung verlorene Deutungshoheit 431
	5.2.3.2 Bewahrung als Ausdruck von Verfall
5.3	»Folge-Erscheinungen«:
	Die geistige Herausforderung des Terrorismus
5.3.1	Über die Handhabung von Gefährdungslagen
J.J.1	im Wechselspiel von Politisierung und Entpolitisierung
	ihrer Verursacher
5.3.2	»Den Rekurs auf das politische Substrat unserer Ordnung wagen« . 451
5.3.3	Legitimität und Legalität
5.3.4	Die verweigerte Dezision
5.3.5	Eine temporäre Diktatur zur Erneuerung der Staatsräson? 473
5.3.6	Die Terroristen – Sprösslinge der Umerziehung
7.5.0	Die Terroristen – Sprossninge der Omerziehung 400
6	Krieg im Frieden: Wehrhaftigkeit
	durch nationale Selbstbestimmung? 485
	duren nationale sciosibestimmung
6.1	Gegen die Verabsolutierung der »Hypermoral« (Arnold Gehlen) 488
6.1.1	Die ungestehbare Differenz der Tugenden
6.1.2	Die Unfähigkeit zur Selbsterhaltung
6.2	»Ratlos vor dem Feinde«
6.2.1	Politologische, soziologische und polemologische
0.2.1	Kritik an der Friedensforschung 504
	6.2.1.1 Nur Norm und Heil
	6.2.1.2 Der Friede der Nation
6.2.2	Von Schwärmern und Patrioten:
	Wider die Gegner der Nachrüstung
	6.2.2.1 Ein antitotalitärer Patriotismus als Gebot der Stunde 521
	6.2.2.2 Neue Wege zur nationalen Souveränität?
6.3	Das Primat des Nationalen
	als Ausdruck kollektiver Selbstbestimmung 533
	_
6.4	Das enge Korsett der Westbindung 542

7	Streit um die Vergangenheit55		
7.1	Beobachtungen zum konservativen Thema vom Geschichtsverlust		
7.1.1 7.1.2 7.1.3	Ein erneuerter Historismus gegen die verordnete Amnesie		
7.1.4	als Strategem im konservativen Positionskampf		
7.2	Historikerstreits: Der Geschichtsdiskurs und die nationale Frage . 570		
7.2.1	Zum Umgang mit dem Nationalsozialismus: Von der Apologetik zur Nobilitierung		
	mit dem Negationismus und einer seiner Vorläufer		
7.2.2	Gegen die im Gestern befangene Bundesrepublik		
	durch Revision und Relativierung der Geschichte		
8	Der neurechte Konservatismus		
	auf dem Weg in die Berliner Republik 617		
8.1	Jenseits oder diesseits des Verfassungsstaats? Zu einigen Prämissen der bisherigen Forschung		
8.2	Diskursfragmente einer Rechtsverschiebung		
8.2.1	Aus den Periodika 629 8.2.1.1 Criticón 629 8.2.1.2 Merkur 637		
8.2.2	Aus den übrigen Materialien		

8.3	Einflussgrenzen des neurechten Konservatismus 67		
8.3.1	Salz in die ›deutschen Wunden«:		
8.3.2	Die NR als Provokation für den etablierten Konservatismus 67 Antitotalitarismus oder »Kulturrevolution von rechts«? 67		
9	Bemerkungen zum Wandel		
	des herausgeforderten Konservatismus 683		
9.1	Melancholie der Demokratie		
9.2	Konservative Erneuerung?		
9.2.1	Konsens im Dissens (und umgekehrt):		
	Streit um die Vergangenheit 692		
9.2.2	Dialektik des maßvollen Fortschritts		
9.2.3	Verfassung und Pluralismus 699		
	9.2.3.1 Verfassung als Teil des unantastbaren Staates 700		
	9.2.3.2 Pluralismus als Grenzwert der staatlich garantierten Ordnung 702		
9.2.4	Eliten und Massen		
	9.2.4.1 Die totalitäre Versuchung der weichgekochten Massen 709		
	9.2.4.2 »Heilslehren ohne Verpflichtung«		
	9.2.4.3 Elitendemokratie		
9.3	Die ideologischen Figuren des herausgeforderten Konservatismus 719		
9.3.1	Die verlorene Bindekraft des Repräsentativen in der Demokratie 720		
9.3.2	Exkurs: Konservative Identität zwischen links und rechts 724		
9.3.3	Der konservative Habitus im Wandel:		
	Zur Bedeutung der Vernunft der einfachen Leute		
10	Resümee und Ausblick		
	Literaturverzeichnis743		